



Rund ums Pferd Informationsveranstaltung für Pferdefreunde



Gebisse im Pferdemaul

Frau Niggemeier beendete am 22.10.2019 mit Ihrem Vortrag „Gebisse im Pferdemaul: Varianten und Einsatzzweck“ die dreiteilige Vortragsreihe „Rund ums Pferd“ an der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Soest.

Frau Niggemeier stellte allgemeine Punkte vor, die wichtig sind, um das Thema Gebisse zu erläutern. Sie zeigte Parallelen zu der Höfischen Reitkunst und der heutigen.

Hippologie

Hippologie ist die Wissenschaft des Pferdes, die heute jedoch in Vergessenheit geraten ist. Früher war Hippologie die mehrheitlich angewandte Wissenschaft da sich diese Grundsätze der Wissenschaft auf andere Lebewesen übertragen ließen. In der Vergangenheit wurde diese Wissenschaft weit verbreitet gelehrt, heute jedoch ist sie weitestgehend von den Lehrplänen verschwunden.

Anatomie

Das Pferd hat $\frac{2}{3}$ Gesichtsschädel und $\frac{1}{3}$ Gehirnschädel. Der Schädel des Pferdes besitzt insgesamt neun Knochen. Drei unpaare Knochen und drei Paare Knochen. Desweiteren besitzt es einen Oberkiefer und einen Unterkiefer. Der Unterkiefer lässt sich verformen z.B. durch „zu harter Hand“. Das Pferd atmet ausschließlich durch die Nase, deshalb ist es besonders wichtig bei der Verschnallung des Zaums darauf zu achten, ihn nicht zu eng zu verschnallen.

Zähne

Fohlen haben bei der Geburt meist keine Zähne, diese entwickeln sich mit der Zeit zu einem Gebiss bestehend aus Milchzähnen. Bei Jungtieren findet man oft dunkle Zähne vor, diese hellen mit der Zeit und dem Alter des Tieres auf. Daher stammt auch der Spruch, „Einem geschenkten Gaul schaut man nichts ins Maul“. Bei den Zähnen ist es wichtig darauf zu achten, dass diese nicht wellig sind, da sonst das Pferd nicht kauen kann. Tritt der Fall trotzdem mal ein, sollte umgehend ein Tierarzt verständigt werden. Verschwundenes Zahnmaterial kann nicht wiederhergestellt werden, dann ist eine Zufütterung nötig.

Gaumen

Der Gaumen des Pferdes ist geriffelt. Er ist so angelegt, dass er alles, was nach oben kommt direkt nach hinten transportiert. Das Gewebe ist 1,5 - 2 cm dick. Dies ist relativ viel Gewebe, deshalb ist es unwahrscheinlich ihn zu verletzen.

Zunge

Die Zunge ist ein Muskel. Interessant ist, dass sie keinen Gegenspieler hat und nur an einer Seite befestigt ist. Die Zunge befindet sich zum größten Teil im Körper, daher sieht man nur einen kleinen Teil davon. Die Zunge ist in Abständen unterteilt, der

vordere Teil kann etwas ausspucken und der hintere Teil kann nur abschlucken. Wenn ein Pferd Probleme mit Rollenbildung hat, bspw. bei Heu, dann werden diese am Übergang gebildet. Röllchen geben Auskunft darüber, wieviel Platz im Maul des Pferdes ist. Wenn man Rollen beim Pferd vorfindet, sollte man diese messen und das Gebiss der Trense danach wählen.

Zungenbein

Pferde halten über diesen Knochen ihre Balance. Der Knochen ist über die Faszien verbunden. Er liegt unter dem Brustbein und ist mit dem Hüftbeuger Muskel verbunden. Er ist ein Stressmuskel, dieses kann man bemerken, wenn das Pferd in eine Stresssituation gerät, wird es aufgrund dieses Muskels kurztrittig laufen.

Ausbildung

Das größte Problem kommt nicht von der Anatomie des Pferdes, sondern von dem Einfluss des Menschen beim Reiten und seiner Ausbildung. Jungpferde sollten mit Vorsicht an Biegung gewöhnt werden, da sie von der Evolution her und in der freien Wildbahn nur gerade laufen. Früher wurde das Pferd erst mit Gebiss geritten, wenn das Pferd sich selbst tragen konnte. Als Jungpferde wurden früher Pferde im Alter von 6 - 8 Jahren definiert, heute endet diese Phase schon deutlich früher, sodass viele Pferde nur eine Lebenserwartung von 7 - 9 Jahren haben. Jedoch ist auch hier wichtig zu verstehen, dass nur ein Pferd, welches sich gut führen lässt, auch geritten werden kann. Somit ist das ganze Verhalten zwischen Mensch und Pferd, sowie das richtige Management von hoher Wichtigkeit.

Zäumung

Bei einer Gebisslosenzäumung gibt man direkten Impuls auf den Körper. Wenn mit gebissloser Zäumung gearbeitet wird, dann meistens mit Gebiss im Maul, jedoch dort ohne Einfluss. Die Verschnallung liegt immer zwei Finger unter dem Jochbein, dies ist besonders wichtig, da der Nervenaustritt frei sein muss. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass das Nasenbein sehr dünn ist und schnell brechen kann, was unbedingt verhindert werden sollte. Zur Überprüfung kann dem Pferd eine Möhre zum Fressen angeboten werden, kann das Pferd diese ohne Problem fressen, sind die 1,5 Finger eingehalten worden. Wichtig ist, auf die richtige Zügelführung zu achten. Diese muss mit Gefühl funktionieren, sie darf nicht zu tief sein, da es sonst Schmerzen beim Pferd verursacht und scharf wirken kann. Gebisslos bedeutet nicht unbedingt, dass die Zäumung pferdefreudlicher ist. Die Zähne sollten locker übereinander liegen und die Zunge von oben nach unten entspannt sein, dann ist das Pferd losgelassen. Die Zungenspitze fällt leicht gegen das Gebiss. Den Sperrriemen gab es früher nicht, er ist eine Erfindung der letzten Jahrzehnte, er ist eher nicht so sinnvoll, da so das Pferd nicht deutlich signalisieren kann, was ihm stört.

Gebiss

Mit dem Gebiss hat man einen direkten Impuls auf das Genick und die Wirbelsäule. Beim Jungpferd kann es am Anfang sinnvoller sein, ein gebrochenes Gebiss zu benutzen. Jedoch ist hier das Problem, dass es das Zungenbein und auch die Händigkeit beeinflusst. Beim Korrekturreiten wird meist die Kandare/Stange benutzt, da es das Pferd in „Ruhe“ lässt und nicht auf der Zunge liegt. Bei großen Pferden ist die Handarbeit mit Gebiss häufig nicht sinnvoll, wenn die gewünschte Stellung des Gebisses nicht eingehalten werden kann. Diese sollte immer so sein, als ob die

Hände eine Handbreite über dem Sattel liegen. Die Zunge kommt dann ein Stück hoch und das Pferd bekommt gut Luft.

Wichtig ist noch darauf hinzuweisen, dass ein junges Pferd an das Gebiss gewöhnt werden muss. Zunächst sollte die Trainingszeit nie länger als 10 Minuten dauern. Bei längerem Training steigt die Wahrscheinlichkeit, dass das Pferd Muskelkater bekommen könnte.

Je besser das Pferd ausgebildet ist, desto dünner und schwerer kann das Gebiss sein. Für ein junges Pferd, das am Anfang der Ausbildung steht, sollte ein dickes Gebiss gewählt werden, was kein hohes Gewicht aufweist.

Fazit

Allgemeines ist zu sagen, dass durch die verschiedenen Zäumungen Einfluss auf Knochen, auf Muskeln, das Gesicht, das Genick und die Wirbelsäure genommen werden kann. Dies alles ist ein Zusammenspiel und muss optimal aufeinander abgestimmt werden.

Als abschließenden Satz wählte Frau Niggemeier ein Zitat aus dem Jahre 1550 von Federico Griso, Gli ordini di cavalcare. „Wisse, wenn das Pferd gründlich geschult ist, bedarf es keiner Gerte mehr, um ihm zu helfen; die Hand, in der Ihr die Rute hieltet, um dem Pferd Hilfen zu geben, ist frei, um den Degen gegen Euren gemeinsamen Feind zu führen; Ihr habt keine Veranlassung mehr, die Stimme zu gebrauchen, mit den Schenkeln zu drücken, den Oberkörper hin und her zu beugen, um des Pferdes Unbalanciertheit auszugleichen; haltet Euch stolz und aufrecht, tragt die Hand ungezwungen, sitzt so richtig, wie ich es Euch gelehrt habe! Denn schon die geringste Andeutung einer Hilfe, des Zaums oder der Sporen lässt es jede Regung Deines Herzens erkennen und bei jeder Bewegung, die es tut, wird es Dich begleiten und Du schmiegst Dich seiner Bewegung an, so dass es stets Zeit und Maß einhält und in den Augen der Zuschauer wird es schienen, als ob Du und es wäret: EIN Herz, EIN Sinn und EIN Wille!“